Schutz der Landwirtschaftsfläche in der Schweiz

4. Nationale Ackerbautagung

23. Januar 2017

Referat von Pierre-Alain Rumley, Geograf, Städteplaner

1. Ziele und Grundsätze der Raumordnung (materieller Gehalt der Raumplanung (RP) der Schweiz)

RP in der Schweiz (1)

RPG Art. 1 Ziele, insbesondere:

- *Dafür sorgen, dass der Boden haushälterisch genutzt wird;*
- *Sicherstellen der angestrebten räumlichen Entwicklung.*

RP in der Schweiz (2)

Weiter

- *die natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Luft, Wasser, Wald und die Landschaft zu schützen;*
- *die räumlichen Voraussetzungen für die Wirtschaft zu schaffen und zu erhalten;*
- *das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in den einzelnen Landesteilen zu fördern und auf eine angemessene Dezentralisation der Besiedlung und der Wirtschaft hinzuwirken;*
- *die ausreichende Versorgungsbasis des Landes zu sichern.*

RP in der Schweiz (3)

Art. 3

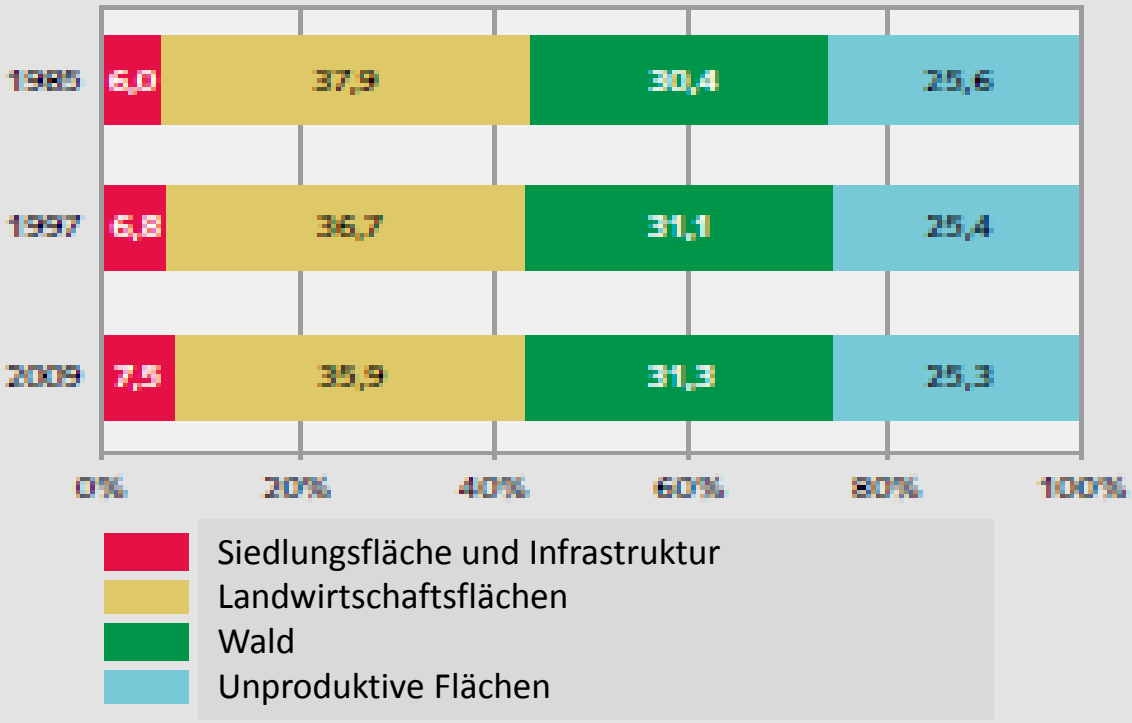
Die Landschaft ist zu schonen. Insbesondere sollen:

- *der Landwirtschaft genügende Flächen geeigneten Kulturlandes, insbesondere Fruchtfolgeflächen, erhalten bleiben;*
- *See- und Flussufer freigehalten und öffentlicher Zugang und Begehung erleichtert werden;*
- *die Wälder ihre Funktionen erfüllen können;*

2. Statistik der Bodennutzung

Hauptbereiche der Bodennutzung

1985, 1997 et 2009 **G 1**



Superficie totale: 4'128'498 ha

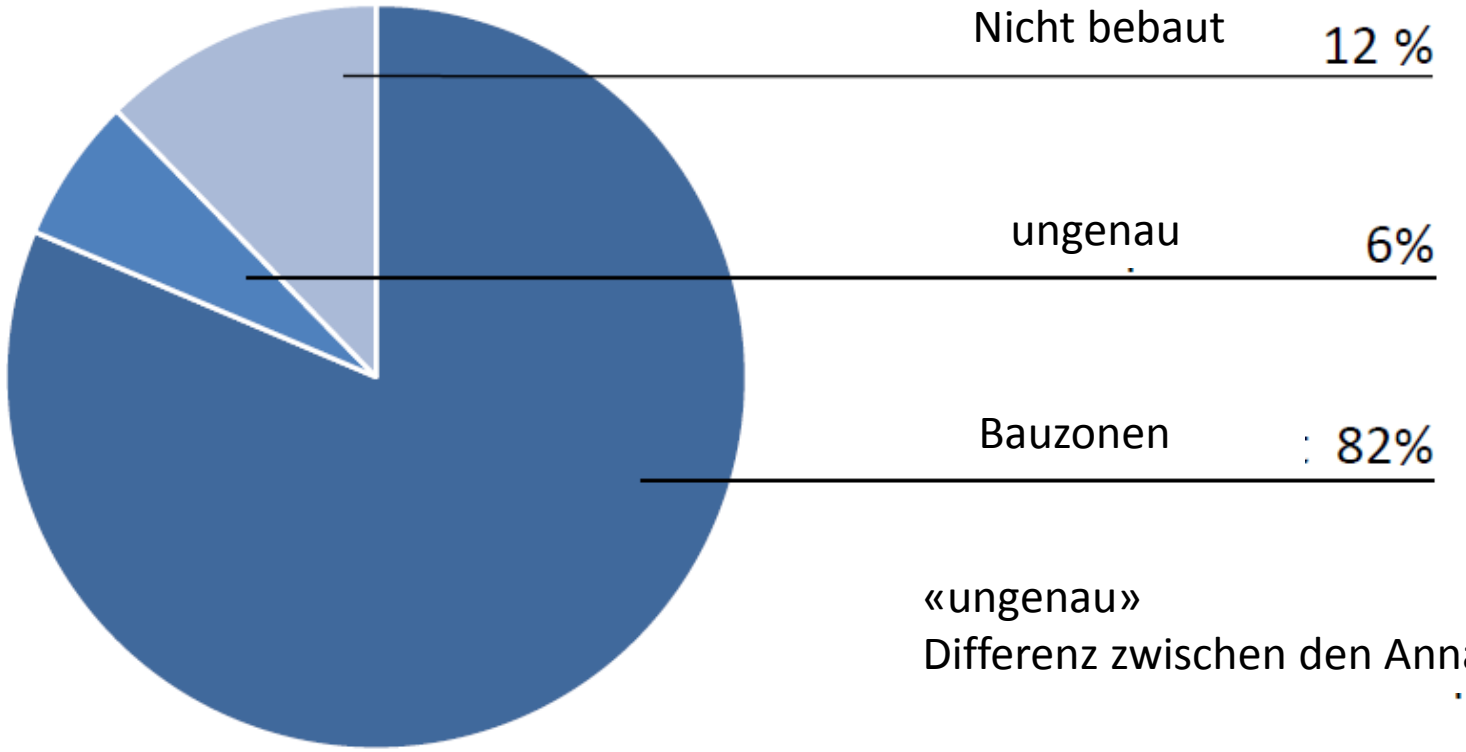
Source: OFS – Statistique de la superficie © OFS

3. Bilanz der Raumplanung in der Schweiz

Erfolge oder Misserfolge?

- *Eingrenzung der Bauzonen*
- *Sachplan Fruchtfolgeflächen*
- *Natur- und Landschaftsschutz*
- *Territorialer Ausgleich (Stadt-Land)*
- *Siedlungsentwicklung im weiten Sinn*

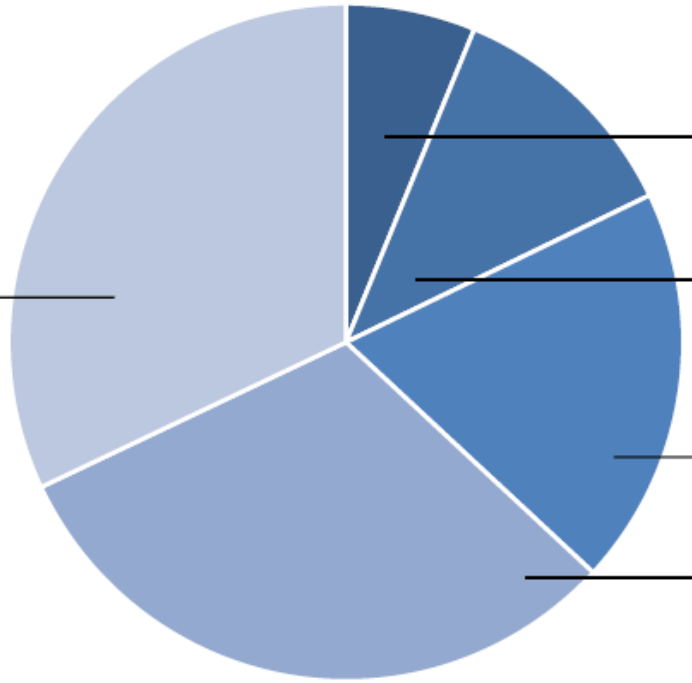
Bauzonen / Nicht bebaut



«ungenau»
Differenz zwischen den Annahmen für die Berechnung

© ARE

Erschliessung der Bauzonen mit dem öffentlichen Verkehr



© ARE

Erfolg oder Misserfolg (2)

- *Koordination Siedlungsentwicklung/Verkehr*
- *Räumliche Energieplanung*
- *Agglomerationspolitik*
- *Raumkonzept Schweiz*

Handlungsräume bilden und das polyzentrische Netz von Städten und Gemeinden stärken

Für die ganze Schweiz gültige Handlungsansätze

- Polyzentrische Raumentwicklung fördern
- Stärken stärken, nicht überall alles
- In funktionalen Räumen zusammenarbeiten
- Räumliche Abstimmung mit Europa sicherstellen

Räumlich differenzierte Handlungsansätze

In Handlungsräumen planen (intern / erweiterter Bereich)

- Grossstädtisch geprägte Handlungsräume
  - Metropolitanräume
  - Hauptstadtregion Schweiz
- Klein- und mittelstädtisch geprägte Handlungsräume
- Alpine Handlungsräume

Bestehende Kooperationen in funktionalen Räumen ausbauen

Partnerschaften zwischen den grossstädtisch geprägten Handlungsräumen fördern

Partnerschaften zwischen den Städten und Agglomerationen fördern

Ländliche Zentren und alpine Tourismuszentren innerhalb und mit den Städten vernetzen

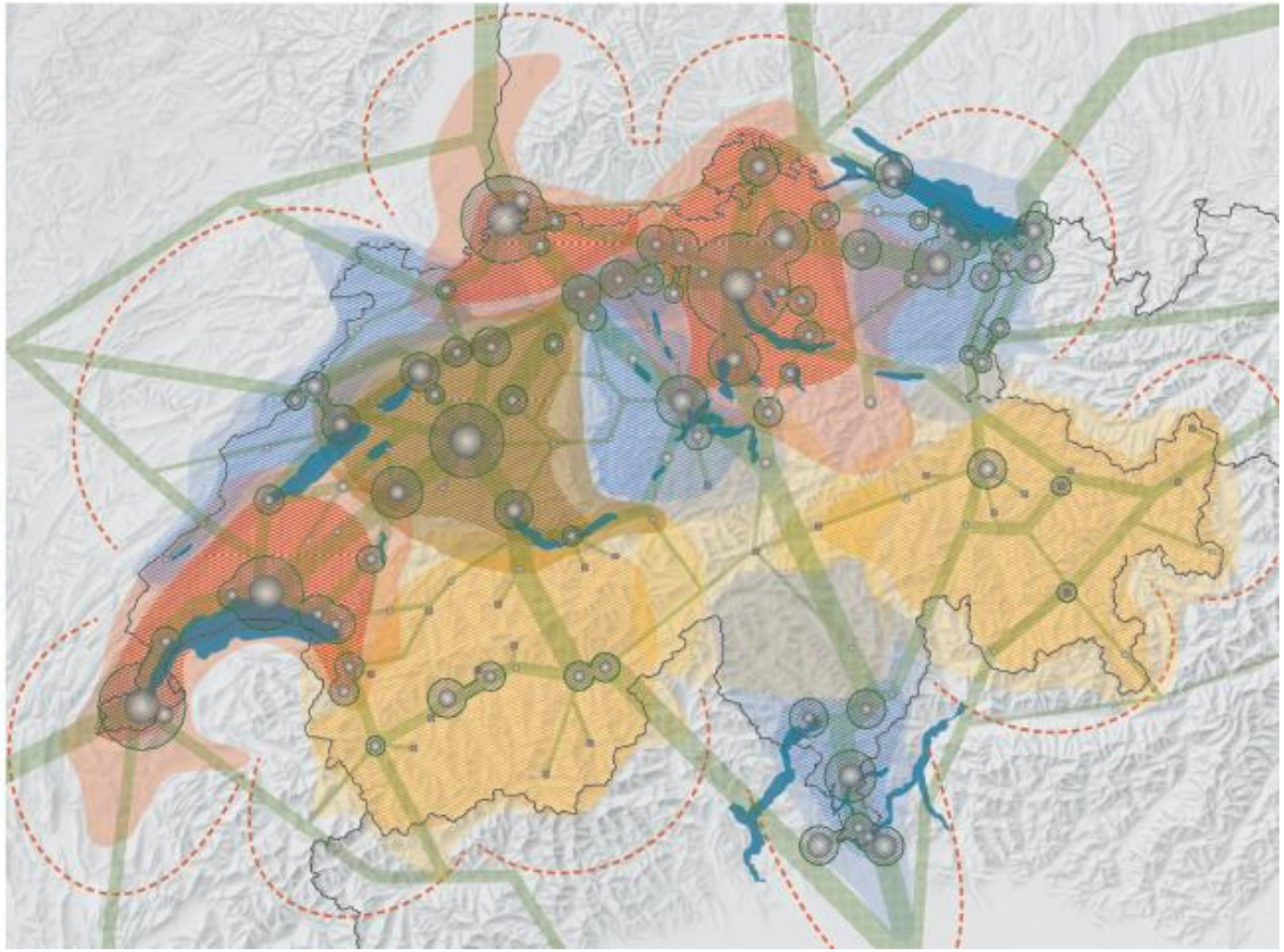
Grenzlage besser nutzen

Ausgangslage

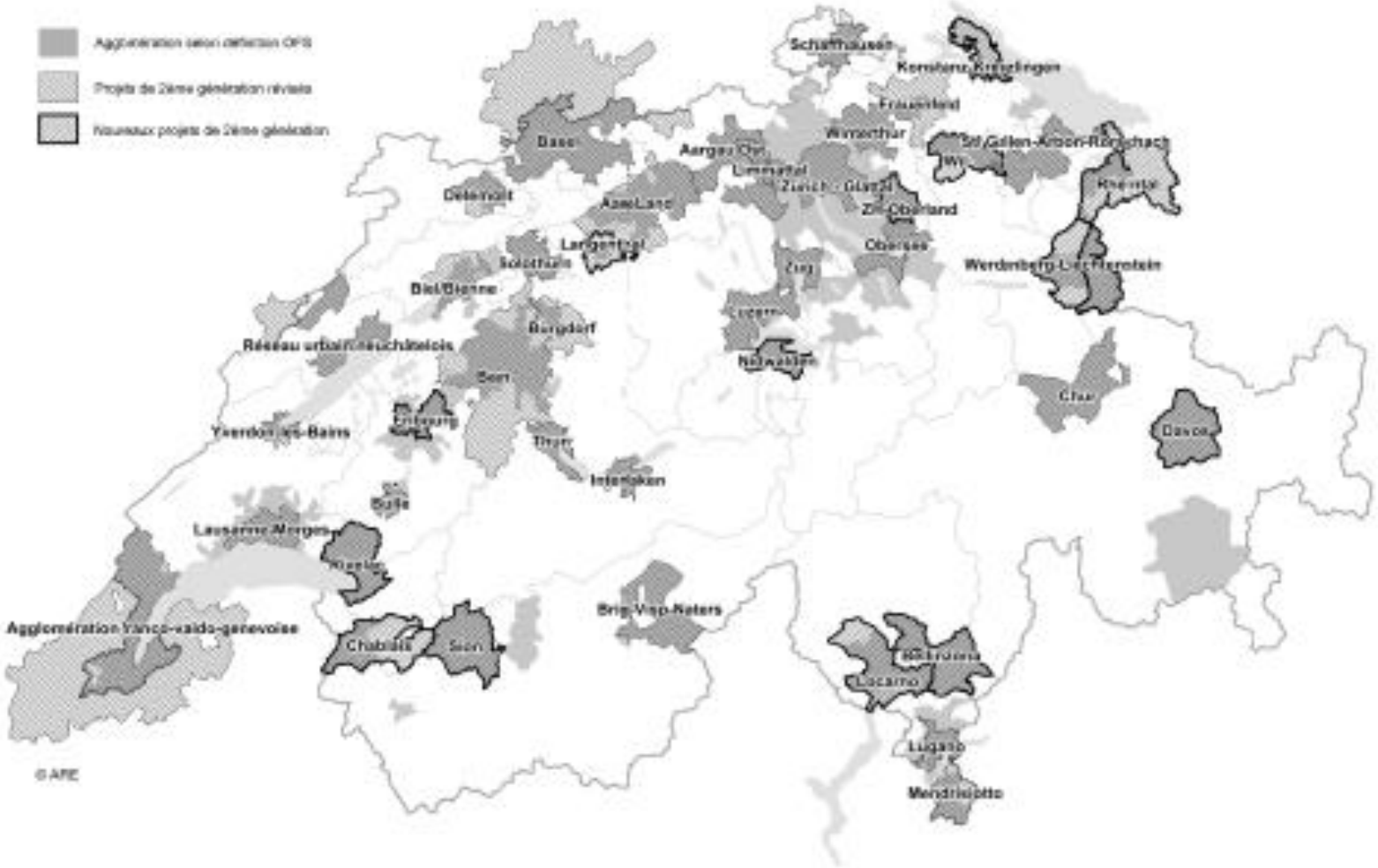
Metropolitane, grossstädtische, mittelstädtische, kleinstädtische und ländliche Zentren

Zentren von grossen alpinen Tourismusgebieten

Agglomerationen



Agglomerationsprogramm



Offensichtliche Misserfolge

- *Mehrwertausgleich*
- *Bodenpolitik, Bekämpfung der Baulandhortung*
- *Governance des Raumes*
- *Bodenverbrauch: 85.000 ha Landwirtschaftsfläche zwischen 79/85 und 2004/2009 (zwei Drittel für Siedlungsentwicklung)*

4. Fruchtfolgeflächen

4.1. Rechtliche Grundlage

Raumplanungsverordnung (RPV) Art. 26 bis 30

- *Art. 26 : Grundsätze*
- *Art. 27 : Festlegen von Richtwerten durch den Bund*
- *Art. 28 : Erhebungen der Kantone*
- *Art. 29 : Sachplan des Bundes*
- *Art. 30 : Sicherung der Fruchtfolgeflächen*

4.2. Sachplan von 1992

[1] Totale mindest Fruchtfolgefläche 438’560 ha.

[2] Kantonale mindest Fruchtfolgeflächen te (Nettowerte)

Zurich	44’400	Schaffhouse	8’900
Berne	84’000	Appenzell Rh.-Ext.	790
Lucerne	27’500	Appenzell Rh.-Int.	330
Uri	260	Saint-Gall	12’500
Schwyz	2’500	Grisons	6’300
Unterwald-le-Haut	420	Argovie	40’000
Unterwald-le-Bas	370	Thurgovie	30’000
Glaris	200	Tessin	3’500
Zoug	3’000	Vaud	75’800
Friburg	35’900	Valais	7’350
Soleure	16’200	Neuchâtel	6’700
Bâle-Ville	240	Genève	8’400
Bâle-Campagne	8’000	Jura	15’000

4.3. Lücken im Sachplan von 1992

- *Festlegung der Flächen durch die Kantone und Kontrolle durch den Bund*
- *Aufteilung basierend auf den aktuellen Beständen*
- *Einhalten der Kontingente mangelhaft kontrolliert*

5. Themen für die Zukunft

- *Umsetzen der Verdichtung: Wo und wie viel?*
- *Bodenpolitik, Bekämpfung der Baulandhortung*
- *Governance: Verteilung der Macht*
- *Politik für Agglomerationen und Metroplgebiete*
- *Revision des Sachplans Fruchtfolgeflächen*

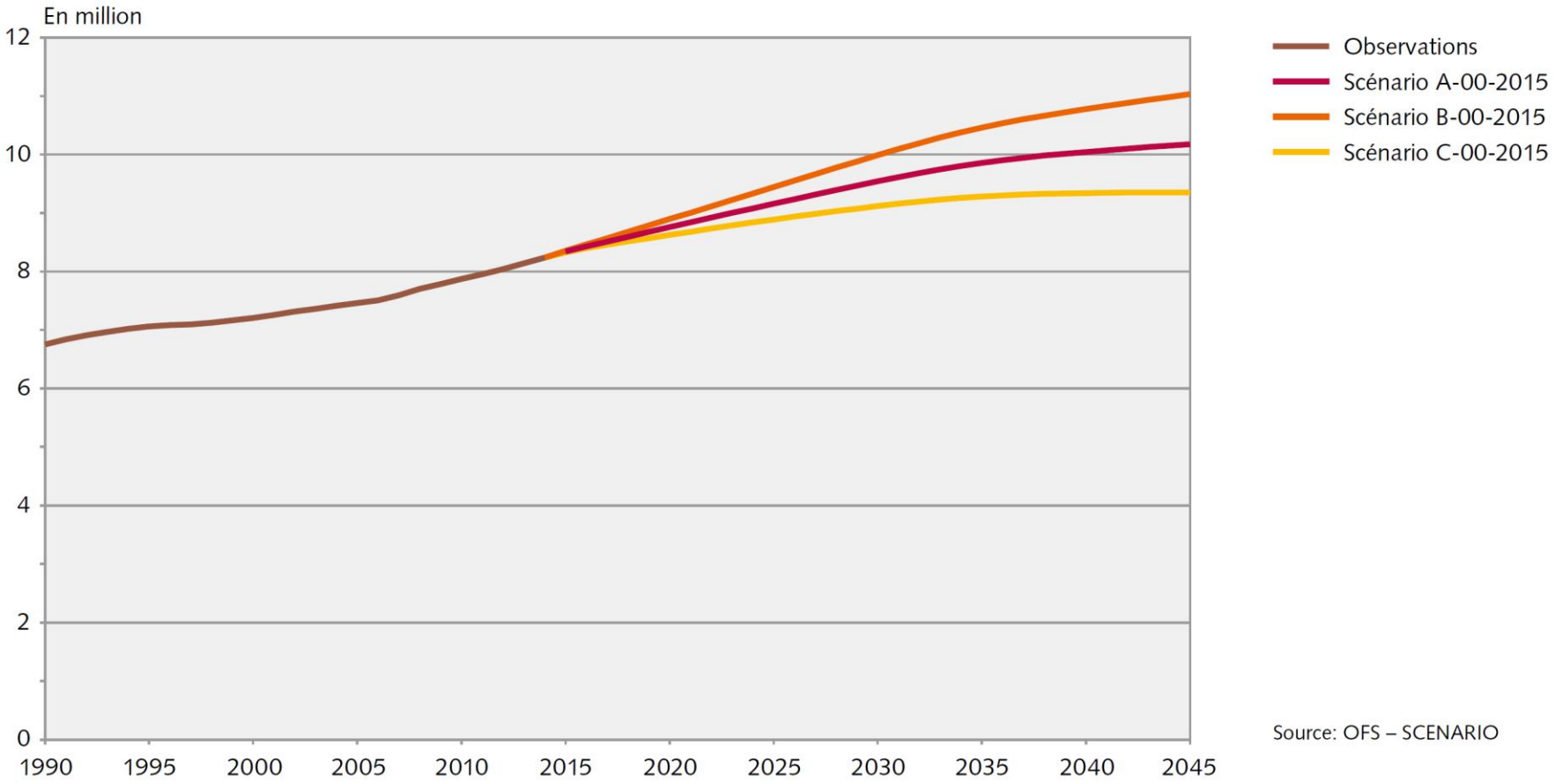
Ein neues Quartier für Zürich

6. Fragen

6.1. Entwicklung der Schweiz

- *Wie entwickelt sich die Demografie und die Wirtschaft?*

Entwicklung der ständigen Bevölkerung der Schweiz, gemäss 3 Basisszenarien, 1990 bis 2045



Source: OFS – SCENARIO

© OFS, Neuchâtel 2015

6.2. Bauzonen

- *Hat es genügend Baulandreserve?*
  - *Ja, für die nächsten 15 Jahre (Rückzonung der überdimensionierten Bauzonen)*
- *Und danach?*
- Herausforderung der Arbeitszonen

6.3. Fruchtfolgeflächen

- *Ist die Revision des Sachplans Fruchtfolgeflächen nötig?*
  - Ja
  - Mit welchen Referenzflächen?
  - Revision auf Grund welcher Kriterien? Auf Basis der aktuellen Bestände? Raumkonzept Schweiz?

6.4. Verdichtung

- *Die Verdichtung wird immer wichtiger. Kann sie auch die Bedürfnisse der zukünftigen Urbanisierung erfüllen (Wohnraum, Arbeitsplätze, öffentliche Einrichtungen, etc.)?*

Offene Frage, prinzipiell ja.